



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Wir sind auf dem richtigen Wege

Kommuniqué über die Tagung des Parteikativs der TH Dresden am 24. Januar 1959

Am 24. Januar tagte das Parteikativ unserer Hochschule. Der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung, Genosse Willi Ehrlich, referierte über die Durchführung der Beschlüsse des V. Parteitag und, ausgehend von den wegweisenden Beschlüssen des 4. Plenums des Zentralkomitees, über die nächsten Aufgaben an der Technischen Hochschule Dresden. In der Diskussion sprachen 24 Genossen. Mit großem Beifall dankte das Aktiv dem Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genossen Fritz Reuter, für seine grundlegenden Ausführungen. Die Hauptrichtung der künftigen Arbeit wurde in einer einstimmig bestätigten Entschließung festgelegt, die die ganze

Parteiorganisation auf folgende Aufgaben orientiert:
1 Die Sicherung des Friedens und im Zusammenhang damit die Weiterführung der großen Aussprache über den sowjetischen Entwurf eines Friedensvertrages.
2 Die Hilfe unserer Hochschule bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und damit bei der Stärkung unserer Republik durch eine noch engere Zusammenarbeit mit der Praxis, eine noch stärkere technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit an der Hochschule selbst und durch die rasche Erhöhung des Niveaus in Lehre und Forschung.

3 Die konsequente und geduldige Verbreitung des dialektischen Materialismus und die Erhöhung der Studienleistungen. Das Parteikativ beschloß, alle Studenten zum Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengemeinschaft“ und zur Übernahme besonderer wissenschaftlicher Verpflichtungen anlässlich des 10. Jahrestages der DDR aufzurufen.
4 Die entschiedene Verbesserung der Arbeit in den Parteigruppen.
Das Aktiv sandte im Namen der gesamten Parteiorganisation eine Grußadresse an den XXI. Parteitag der KPdSU.
(Weitere Ausführungen Seite 2.)

Die TH Dresden grüßt den XXI. Parteitag der KPdSU

Teure Genossen!
Die Aktivtagung der Parteiorganisation der TH Dresden übermittelt Euch im Namen der ganzen Parteiorganisation zum XXI. Parteitag der KPdSU brüderliche Kampfgrüße. Mit Begeisterung verfolgen wir die gewaltigen Leistungen, die Ihr auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, der Technik, der Ökonomie und Arbeitsorganisation beim Aufbau des Kommunismus vollbringt. Eure großen Erfolge sind uns Ansporn, Euch nachzueifern, die schöpferische Energie unserer Werktätigen für den Aufbau einer neuen, schöneren Gesellschaft zu mobilisieren und ein sozialistisches Deutschland zu schaffen, das ein Hort des Friedens in der europäischen Völkerfamilie werden soll.
Unsere Technische Hochschule hat beim Aufbau des Sozialismus in der DDR bedeutsame Aufgaben zu erfüllen, bildet sie doch einen erheblichen Teil jener jungen Wissenschaftler heran, die in einigen Jahren als bewußte Sozialisten und qualifizierte Ingenieure durch ihre Arbeit in der Produktion und

an den wissenschaftlichen Instituten die Arbeitsproduktivität noch rascher heben und den Sieg des Sozialismus in unserem Lande beschleunigen sollen. Voll Zuversicht blicken wir auf die Sowjetunion und ihre kampferprobte Partei als die unerschütterliche Bastion des Friedens, die sich in den vergangenen Jahren als der beste Freund des deutschen Volkes erwiesen hat und mit ihrem Vorschlag eines Friedensvertrages unseren Kampf um die Einheit unseres Vaterlandes wirksam unterstützt. Wir sind gewiß, daß der XXI. Parteitag ein neues Kapitel in der Geschichte des Kampfes um den Aufbau des Kommunismus beginnt und daß sich in diesem Abschnitt unsere Völker unter Führung der Arbeiterklasse und geleitet von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus noch fester miteinander verbinden. Wir wissen, daß die Einheit und Geschlossenheit des von der Sowjetunion geführten sozialistischen Lagers eine nie versiegende Quelle der Kraft und der Macht dieses Friedenslagers ist. Mit heißem Herzen werden wir Euren XXI. Parteitag verfolgen, dem wir einen erfolgreichen Verlauf wünschen.

Erklärung

Dem Senat der Technischen Hochschule Dresden wurde von Sr. Magnifizenz, Professor Dr.-Ing. Gruner, in der heutigen Sitzung von der Verhaftung einer Gruppe Studenten Kenntnis gegeben, die seit längerer Zeit mit verbrecherischen Mitteln und Methoden gegen unseren Staat gearbeitet haben. Sie scheuten nicht davor zurück, Waffen, Munition und Sprengstoff zu sammeln bzw. herzustellen, um im geeigneten Augenblick den politischen Terror an Funktionären des Staates und der gesellschaftlichen Organisationen auszuüben und die bestehende Gesellschaftsordnung unseres Staates gewaltsam zu verändern. Angeleitet von dem Spionageministerium Lemmers und der Agentenorganisation „KGU“ haben sie versucht, ihre Absichten mit Hilfe von Flugschriften und mit anderen Mitteln vorzubereiten. Sie sind den überlsten Agentenorganisationen „das Gern“ gegangen und zu verbrecherischen Elementen geworden.

Mit Abscheu und Verachtung distanzieren sich der Senat der Technischen Hochschule Dresden von diesen Subjekten, die noch bis vor wenigen Tagen die Förderung des Arbeiter- und Bauern-Staates skrupellos in Anspruch nahmen. Der Senat hält diese Distanzierung für um so erforderlicher, weil die Erfolge in der sozialistischen Umgestaltung der Hochschule in den letzten Monaten eindeutig beweisen, daß Lehrkörper und Studentenschaft fest hinter der Partei der Arbeiterklasse stehen und die Politik unseres Staates der Arbeiter und Bauern tatkräftig unterstützen.

Den Sicherheitsorganen unseres Staates gilt unser Dank für ihr umsichtiges Handeln, durch das sie uns alle vor Schlimmerem bewahrt haben. Der Senat gibt seiner Bewunderung Ausdruck, daß die Arbeiter- und Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik durch keine noch so destruktive Tätigkeit irgendwelcher dunkler Elemente in ihrem Kampf um den Frieden, die nationale Wiedergeburt und die sozialistische Umwälzung aufgehalten wird. Wir wenden uns an alle Angehörigen des Lehrkörpers, an alle Studenten, Arbeiter und Angestellten mit der Aufforderung, das verbrecherische Treiben dieser Gruppe öffentlich auf das schärfste zu verurteilen und ihre strenge Bestrafung zu fordern. Der Senat ist davon überzeugt, daß alle Angehörigen der Hochschule durch noch stärkeres Bemühen und bessere Studienergebnisse, durch eine enge Verbindung zur Praxis und durch vorbildliche gesellschaftliche Arbeit den Beweis erbringen werden, daß die TH Dresden fest auf der Seite des Friedens und des Fortschritts steht.

Gerade diese Ereignisse an unserer eigenen Hochschule zeigen jedem, wie notwendig die Lösung der Berliner Frage für uns Deutsche ist. Die Säuberung Westberlins von den Spionageorganisationen, die Herstellung normaler Verhältnisse in diesem Teil der Stadt wird verhindern, daß junge Menschen für verbrecherische Zwecke mißbraucht werden.

Angesichts der welthistorischen Perspektiven des XXI. Parteitages der KPdSU erheben wir die Forderung, Schluß zu machen mit dem kalten Krieg in Deutschland und alles dafür einzusetzen, daß unser Volk endlich einen Friedensvertrag erhält.

Dresden, am 31. Januar 1959
Für den Senat der Technischen Hochschule Dresden
Professor Dr.-Ing. Gruner
Rektor



Während einer Tagungspause (von rechts nach links: Genosse Ehrlich, Genosse Reuter, Genosse Gerlach, Genosse Richter, Genosse Donner, Genosse Gramberg).

Rückschau und Ausblick

Interview über die GST-Arbeit an unserer Hochschule

Aus Anlaß der am 31. Januar 1959 stattgefundenen Hochschuldelegiertenkonferenz der GST gewährt die Genossen Oberst Charisius und Zimmermann der „HZ“ ein Interview, das wir nachstehend veröffentlichen.

Frage: Welche sichtbaren Erfolge konnte die GST im vergangenen Jahre an der Technischen Hochschule erringen?

Antwort: An der vormilitärischen Ausbildung, die im Rahmen der GST im letzten Semester durchgeführt wurde, nahmen an jeweils durchschnittlich 24 Ausbildungsstunden 3500 Studenten teil. Hinzu kommt die Ausbildung von 548 Ausbildern, durchgeführt von Offizieren der Militärakademie „Friedrich Engels“, in jeweils 16 Ausbildungsstunden durchschnittlich.
150 Studenten nahmen an der Sanitätsausbildung, 102 Studenten an der Funkausbildung und 40 Studenten an den Fernschreibkursen teil.

Außerdem wurden im Verlauf der Ausbildung 547 Schießsportleistungsabzeichen und 329 Mehrkampfleistungsabzeichen der GST abgelegt.

Im Ausbildungslager der GST „Junge Patrioten“ in Breege auf Rügen, an dem im Verlauf von zwei Durchgängen 301 Kameraden teilnahmen, qualifizierten sich:

- 22 Kameraden zum Hundertschaftsleiter,
- 55 Kameraden zum Abteilungsleiter und
- 147 Kameraden zum Gruppenleiter.

Frage: Welche Mängel treten in der Arbeit der Gesellschaft an der Hochschule zur Zeit noch auf?

Antwort: Ein Teil der Studenten hat die Notwendigkeit der Teilnahme an der militärischen Ausbildung noch nicht verstanden. Sie haben noch nicht begriffen, daß die allseitige Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht ein wichtiger Faktor zur Erhaltung des Friedens und daß ihre Teilnahme an der militärischen Ausbildung ein Beitrag zu dieser Stärkung ist. In der Ausbildung treten noch verschiedene Mängel auf, die ihre Ursache vor allem in den noch nicht ausreichenden Kenntnissen und Erfahrungen der Ausbilder auf militärischem Gebiet haben. Besonders muß die kollektive Disziplin während der Ausbildung wesentlich gefestigt werden.
In der Vorbereitung und Organisation der Ausbildung verfügen eine Reihe von Fakultätsleitungen über ein noch unzureichendes Maß an Arbeitserfahrung zur Lösung dieser Aufgaben.

Frage: Welches sind die wichtigsten Aufgaben, die von den einzelnen Grundeinheiten der GST in den nächsten Wochen gelöst werden müssen?

Antwort: Die wichtigste Aufgabe ist die beharrliche und zielstrebige Fortführung der Diskussion unter der Studenten- und Assistentenschaft, um sie für die Teilnahme an der Ausbildung zu gewinnen und ihre Bereitschaft zu erhalten, den Schwur auf die DDR zu leisten. Diese Aufgabe muß die GST in Zusammenarbeit mit der FDJ lösen. Ein weiterer Schwerpunkt der kommenden Arbeit ist die Qualifizierung der Ausbildungsfunktionäre sowie der Fakultätsleitungen. Das soll erreicht werden, indem wir die Mehrzahl der Ausbilder für die Teilnahme an einem der beiden Durchgänge im Ausbildungslager Breege vom 8. bis 19. Juni 1959 und vom 3. bis 14. August 1959 gewinnen wollen. Dort werden Ausbildungsthemen des kommenden Jahres (1959/60) gelehrt.

In der ABF und den zweiten Studienjahren der Fakultäten für Luftfahrtwesen, Kerntechnik, Ingenieurökonomie und Berufspädagogik ist Klarheit über die Teilnahme an den Reservelehrgängen im Sommer dieses Jahres zu schaffen. Als Höhepunkt unserer Ausbildung führt die GST am 25. und 26. April 1959 ein Geländespiel durch, an dem alle Fakultäten mit besonderen Kampfaufgaben teilnehmen werden.

Die Einseitigkeit überwinden

Die Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen beginnt

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in den Gewerkschaftsorganisationen gilt es in den nächsten Wochen, die Rolle des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes an der Hochschule darzulegen, die bisher geleistete Gewerkschaftsarbeit zu überprüfen und das neue Arbeitsprogramm zu formulieren. Es kann nicht gesagt werden, daß die Gewerkschaftsorganisation im Leben unserer Hochschule schon jenen Platz einnimmt, der einer so großen Massenorganisation zukommt. Offensichtlich liegt das vor allem daran, daß die Gewerkschaft zur Lösung der Hauptaufgaben unserer Hochschule heute noch nicht ausreichenden Beitrag leistet, daß in vielen Grundorganisationen soziale und organisatorische Probleme immer noch einen zu großen Raum in der Arbeit einnehmen, ihnen gegenüber aber die Aufgaben, auf die es auch in der Gewerkschaftsarbeit vornehmlich ankommt, nämlich Erhöhung des Niveaus in Lehre und Forschung und Erhöhung des politischen Bewußtseins aller Hochschulangehörigen, entweder gar nicht oder nur flüchtig erörtert werden.

Für die Lösung dieser Aufgaben bedeutet der Beschluß des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft vom 18. Oktober 1958 eine große Unterstützung. Mit Nachdruck wird in diesem Dokument gefordert, die Hilfe für die Entwicklung eines schöpferischen wissenschaftlichen und geistigen Lebens in den Mittelpunkt der Arbeit zu rücken. Gegenwärtig besteht die Aufgabe der Gewerkschaft darin, zu helfen, daß in jedem einzelnen Institut der Stand der wissenschaftlichen Arbeit kritisch eingeschätzt und mit allen Mitarbeitern die Perspektive der einzelnen Institute und wissenschaftlichen Disziplinen erarbeitet wird.

Bisher ist es aber so, daß sich nur wenige Gruppen für die im Institut geleistete wissenschaftliche Arbeit mitverantwortlich fühlen. Ein gutes Beispiel gibt in dieser Hinsicht die Fakultätsgewerkschaftsleitung III/1, Maschinenwesen, in der sich alle Interessenten der Fachrichtung Getriebelehre zusammenschlossen, um die fruchtbare

Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu fördern und zu unterstützen. Daß dieses Beispiel bisher nur wenige Nachahrer gefunden hat, liegt nicht zuletzt daran, daß die politische Arbeit innerhalb des Verbandes noch unbefriedigend ist. Das heißt: die Verbesserung des Arbeitsbewußtseins, um die Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins in vielen Gruppen erst in den Anfängen steckt. Selbstverständlich wird die Gewerkschaft ihre Aufgaben in der fachlichen Hochschularbeit erst dann lösen können, wenn ihre Mitglieder wissen, worum es geht, wie ihre und unser aller Perspektive ist. Deshalb ist es bedauerlich, daß der Aufschwung der politischen Gewerkschaftsarbeit in der Zeit der Vorbereitung der letzten Volkswahlen — wofür viele Beispiele genannt werden könnten — nicht entsprechend genutzt und fortgeführt worden ist, wie überhaupt ein Mangel darin besteht, daß die Überzeugungsarbeit oft als Kampagne gesehen wird und noch nicht stetig und kontinuierlich durchgeführt wird. So ist es dazu gekommen, daß die Zahl der Teilnehmer an den Abendkursen von 1400 (bei 3200 Arbeitern und Angestellten der TH) auf 900 gesunken ist.
Dieser Zustand wird sich dann ändern, wenn die Parteiorganisationen der Fakultäten und Institute sich mehr als bisher um die Arbeit der Gewerkschaft kümmern. Es wird sich positiv auswirken, wenn die Leitungen der Grundorganisationen regelmäßig die Probleme der Gewerkschaft beraten und den Gewerkschaftsfunktionären ihres Arbeitsbereiches helfen. Es ist notwendig, daß die Parteigruppen — wie auch auf der letzten Aktivtagung unserer Parteiorganisation zu Recht kritisiert wurde — mit der Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit Schluß machen und die Gewerkschaftsgruppen durch gute Genossen tatkräftig in ihrer Arbeit unterstützen.

Die Vorbereitung der Wahlen kann und muß uns dazu führen, die genannten Mängel zu überwinden und die guten Ansätze in der Gewerkschaftsarbeit zum Kennzeichen der Tätigkeit aller AGL und PGL zu machen.

Westmächte sollen zustimmen

Wir Mitarbeiter des Instituts für Ökonomie der Bauindustrie begrüßen die erneute Initiative der Sowjetunion, Deutschland einen Friedensvertrag zu geben. Hiermit kommt die Sowjetunion den berechtigten Wünschen des deutschen Volkes entgegen, 13 Jahre nach Beendigung des faschistischen Krieges einen Schlußstrich unter eines der finstern Kapitel der deutschen Geschichte zu ziehen und dem deutschen Volk einen Weg in eine friedliche und hoffnungsvolle Zukunft zu zeigen. Die Sowjetunion hat mit diesem Ent-

wurf des Friedensvorschlages den für das deutsche Volk einzig möglichen Weg gezeigt, auf dem es wieder einen gleichberechtigten Platz unter den Völkern der Erde einnehmen kann.

Wir unterstützen daher voll und ganz die in dem Entwurf festgelegten Vorschläge. Es ist nun an der Zeit, daß auch die Westmächte ihren Beitrag zur friedlichen Lösung des Deutschlandproblems leisten und sich mit unserer Regierung an den Verhandlungstisch setzen.

Die Mitarbeiter des Instituts für Ökonomie der Bauindustrie